



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inzerate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 26. Aug. (Luchmesse und Wollmarkt. Die diesjährige Luchmesse wurde wie fern in der städtischen Turnhalle und Umgebung in der Forst- und Seidenstraße gehalten. Im Vorjahr waren 172, heuer 167 Verkäufer vertreten. Die Preise haben die fernbigen so ziemlich erreicht, der Messverkehr war gegenüber dem Vorjahr ein belebterer. Dem Wollmarkt wurden zugeführt: 19,564 Pfd. Schafwolle, Preis 122—195 M. pr. Ztr., gegen 12,500 Pfund zum Preis von 127—170 M. im Vorjahre.

Schorndorf, 24. Aug. Die letzte Nacht brachten wohl die meisten Einwohner schlaflos hin; von Abends 8 Uhr bis früh 7 Uhr war es ein unaufhörliches Donnerrollen und Wetterleuchten. Schon um 1/9 Uhr leuchtete ein bedeutender Brand von Straßdorf bei Gmünd das Remsthal herab, so daß die Grundbacher Schorndorf für bedroht hielten und einige Schorndorfer mit dem Zug nach Blüderhausen fahren, weil man dort die Brandstätte vermutete. Um 4 Uhr schlug der Blitz in ein Wohnhaus in Schorndorf! durch die rasche Entschlossenheit des Eigentümers und die Hilfe schnell herbeigeeilter Nachbarn konnte das Feuer bald gelöscht werden.

Ulm, 25. Aug. Uhrmacher Honold in Dettingen a. d. Alb, hat mit einfachen Mitteln ausgerüstet und eigentlich autodiktatorisch, durch hingebenden Eifer ein verhältnismäßig noch seltenes Werk, eine kunstvolle elektrische Uhr, zu Stande gebracht. Aus mehreren Kohlenzinkelementen konstruirte er eine stark und konstant wirkende galvanische Batterie, deren elektrischer Strom die Bewegungen eines Uhrwerks einem am Siebel seines Hauses angebrachten Zifferblatt mittheilt, ja selbst hinreichen dürfte, in einer größeren Stadt mehrere öffentliche Uhrwerkzeuge in gleichem, regelmäßigem Gang zu erhalten.

Esslingen, 25. Aug. Um die Feier des 2. September zu einer Nationalfeier hier zu gestalten, berief der Ausschuß der Deutschen Partei eine Versammlung von Männern aller politischen Partheischattungen zur Wahl eines Festkomites. Der Volksverein lehnte aber den Vorschlag in seiner gestrigen Versammlung ab. Zu was der Ausschuß der Deutschen Partei sich jetzt entschließen wird, bleibt abzuwarten.

Herrenberg, 25. Aug. Gestern Abend ließ sich der in Bondorf ansässige Verwaltungskandidat Gabler von dem letzten daselbst ankommenden Zuge überfahren und war derselbe sofort eine Leiche.

Laupheim, 25. Aug. Heute sind wieder mehrere kinderreiche Familien nach Amerika ausgewandert, die hiesige Stadtbevölkerung wird heuer durch die Auswanderung Einbuße an ihrer Seelenzahl erhalten.

Seidenheim, 23. Aug. Ein hies. Bürger machte auf seinem Acker einen Fund, der wohl auch weitere Kreise interessieren dürfte. Beim Kartoffelhacken fiel ihm ein Kreuz vor die Füße, das sich bei genauer Besichtigung als ein sog. „Ulrichskreuz“ entpuppte. Bischof Ulrich von Augsburg ließ nämlich zum Andenken an die Magyarschlacht auf dem Lechfelde (955 n. Chr.) diese Kreuze anfertigen. Das Kreuz ist aus Bronze, in Form und Größe unserm „eisernen Kreuz“

ähnlich und hat oben einen metallenen Henkel. Auf dem Avers befindet sich im obern Felde der Erzengel Michael; im Mittelfelde sieht man links die fliehenden Magyaren, rechts die ihnen nachjagenden Deutschen mit der Ulrichsfahne, in der Mitte Kaiser Otto I. und Bischof Ulrich, beide hoch zu Ross. Im untern Felde ist deutlich zu lesen: Crux St. Ulrici. Auf dem Revers befinden sich im oberen Felde, Gott Vater, Sohn und hl. Geist, im Mittelfelde links ist Bischof Ulrich stehend mit dem Krummstab in der Hand rechts die heil. Ura den Feiertod erleidend und in der Mitte der hl. Benediktus zu sehen. Auf dem untern Felde sieht man 30 lateinische Buchstaben in ein Oval verschlungen, welche wahrscheinlich irgend einen religiösen Spruch andeuten.

Aus dem Fränkischen. Ein Akt abscheulicher Rohheit und Grausamkeit ereignete sich am vergangenen Sonntage in Ereglingen. Zwei Viehhändler, Namens Wolf, Vater und Sohn, traktirten ihren Viehtreiber, einen ruhigen, armen Mann aus Archshofen, dermaßen mit Stockschlägen auf den Kopf, daß er, über und über blutend, zusammenstürzte und, in einer Chaise nach Hause gebracht, 15 Stunden bewusstlos blieb. Seine Rettung ist heute noch zweifelhaft. Die Excedenten wurden Abends noch verhaftet und andern Tags nach Mergentheim transportirt. Die Aufregung über diese Unthat war groß und äußerte sich u. a. in unverständiger und ebenfalls sehr roher Art dadurch, daß an dem Hause der Thäter, in dem sich die unschuldige Frau mit ihren Kindern allein befand, die Fenster eingeworfen wurden.

Vom oberen Gatzthal, 24. Aug. Die Notiz vom 21. d. M., das Landen eines Luftballons bei der Station Rothenthal betr., ist dahin zu ergänzen, daß der genannte Ballon nicht in Homburg, sondern in Baden, und zwar Abends 5 Uhr aufgestiegen ist. Die kühne Luftschifferin, die übrigens an den Händen nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen hat, war Fräulein Securius. Die Landung erfolgte um 5 Uhr 50 M., beinahe mit dem Bahnzug Nr. 144 zusammenstoßend.

München, 24. Aug. Ein furchtbares Hagelwetter, welches am Sonntag in Nürnberg niederging, verursachte einen Schaden von etwa 100 000 M. Der Schaden, den das germanische Museum erlitt, beträgt 10 000 M.

Neustadt (in Kurhessen), 12. Aug. Seit Mitte ds. Mts. wurde der Stadtförster Becker vermißt, und man nahm an, daß ein gewaltsamer Tod desselben, vermuthlich durch Wilddiebe, erfolgt sei. Diese Annahme ist leider zur traurigen Gewißheit geworden. Auf der Suche nach dem Vermissten bei Neustadt wurde auch sein Hund verwendet. Dieser lief nach längerem Spüren nach dem Friedhofe, wo er an einem Grabe, in welchem kurz vorher eine Frau begraben war, zu scharen anfang. Es wurde schließlich zur Oeffnung des Grabes geschritten und unter dem Sarge, in der Erde verscharrt, fand man die Leiche des Försters. Der Mord desselben ist unzweifelhaft. Das Grab ist am Tage vor der Beerdigung vom Todengräber gegraben worden und hat die Nacht hindurch offen gestanden. In dieser Nacht ist die Leiche des ermordeten Försters ohne Zweifel von den Mördern verscharrt worden. Vorläufig soll der Todengräber in Haft genommen worden sein.

Frankfurt, 26. Aug. Eine einzige hiesige Auswanderungs-Agentur hat in diesem Jahre mehr Auswanderer befördert, als in den fünf vorhergehenden Jahren zusammen.

U s l a n d.

Washington, 25. August. Authentischen und Privat-Nachrichten aus dem Weißen Hause zufolge hat das Befinden Garfield's eine ungünstige Wendung genommen. Die Geschwulst der Drüsen ist gefahrdrohend geworden. Für den Fall, daß nicht binnen 24 Stunden ein günstiger Wechsel eintritt, wird das Schlimmste befürchtet.

Konstantinopel, 25. Aug. Die Delegirten Bourke und Balsrey sind hier eingetroffen.

Petersburg, 23. Aug. In Peterhof sind, der „Tribüne“ zufolge, neue warnende Nachrichten eingelaufen, die fast übereinstimmend aus London und Paris melden, daß daselbst ähnlich wie zur Zeit des Attentats auf den vorigen Zaren, eine lebhaftere Bewegung unter den Anarchisten herrsche, gleich als ob irgend ein besonderes Ereigniß erwartet werde. Aus einzelnen Reden glaubten die russischen Agenten entnehmen zu dürfen, es handle sich um den Zaren oder die kaiserlichen Kinder; man bringt die bezüglichen Warnungen in Verbindung mit dem bekannten Genfer Brief im „Voltaire.“ Dem Zaren ist die größte Vorsicht angerathen worden, namentlich während der Dauer der Anwesenheit der dänischen Königsfamilie, in Rücksicht darauf, daß sein öfteres öffentliches Erscheinen mit den hohen Verwandten leicht gefährlich werden könnten. Daß die Terroristen seit Kurzem wieder größere Regsamkeit zeigen, habe ich bereits gemeldet; es scheint, wenn sich eine in Hofkreisen gerüchtweise auftretende Nachricht bewahrheitet, auch wirklich, als ob auch die Kinder des Zaren ein Objekt nihilistischer Anschläge seien, denn in dieser Richtung soll sich ein vor Kurzem in Moskau Verhafteter geäußert haben, indem er andeutete, daß der Nihilismus unter dem Adel ausgebreitete Verbindungen, auch bis in die Umgebung des Zaren, besitze, als die Regierung wohl vermüthe. Begreiflicher Weise ist die Aufregung sowohl bei Hofe, wie unter den Mannen Baranoff's, nicht gering und der Argwohn erstreckt sich auf Jedermann ohne Ausnahme.

Petersburg, 24. Aug. Der dänische König besuchte gestern das Grab des gemordeten Kaisers und wurde mit Geschützsalven empfangen. Das Amtsblatt meldet erst heute die Ankunft der hohen Gäste.

Petersburg, 26. Aug. „Porjadok“ erfährt von zuverlässiger Seite, der Posten des Petersburger Stadthauptmanns werde aufgehoben und der frühere Posten des Oberpolitzeimeisters wiederhergestellt werden, für diesen letzteren sei der gegenwärtige Stadthauptmann von Moskau, Kosloff, auserselben.

Warschau, 25. Aug. Nach Verfügung des Ministers sind die Sammlungen für das abgebrannte Nationaltheater in Prag für das ganze Königreich Polen bei strenger Strafe verboten. — Wie verlautet, soll Generalgouverneur Albedinski auf hiesigem Posten verbleiben.

F e u i l l e t o n.

Das verlorene Kind.

(Fortsetzung.)

4. Im Haus des Reichthums.

„Wenn nur auch allem und allem Jammer so schnell abgeholfen werden könnte! versetzte der Hofrath und drückte dankbar bewegt die Hand der warmherzigen schönen Dame. Das Schlimmste habe ich noch gar nicht erzählt! Vorgestern, als ich wie täglich meinen Besuch bei dem Kranken machte, traf ich das Ehepaar in hellster Verzweiflung. Ihr ältestes Kind, ein Mädchen von etwa 3—4 Jahren, wurde seit dem Morgen vermißt; alles Nachsuchen, sogar auf den Polizeistationen, war vergeblich gewesen. Es ist nicht anders erklärlich, als daß die Kleine, welcher schon längst ein versprochenes Ausgange auf die Straßen im Kopfe steckte, allein sich auf die Strümpfe gemacht hat und — Gott allein weiß, wie — umgekommen oder gestohlen worden ist. . . . Aber ist Ihnen nicht wohl, theure Gräfin?“ unterbrach sich der alte

Herr plötzlich und schaute besorgt auf die Dame, welche todt-enbläß und mit sichtlich Aufregung seiner Erzählung gefolgt war.

„Kein, es macht gar nichts! versetzte die Gräfin mit gepreßter Stimme, machen Sie ruhig weiter.“

„Da bleibt mir wenig mehr zu berichten, erwiederte der Hofrath achselzuckend — der Jammer der Eltern ist unbeschreiblich, umsomehr als auch bis heute keine Spur des Kindes aufzufinden war.“

„Wüßten Sie etwa den Namen des Kindes und die Lage des Hotels anzugeben? frug die Gräfin nach einer kleinen Pause, und ihre bebende Stimme, die fliegende Röthe auf ihren Wangen verriethen nur zu sehr die innere Aufregung.“

„Sicherlich, gnädige Frau, erwiederte der Hofrath, sie erstaunt anblickend — das Kind heißt Käthchen; und das Hotel „zu den . . .“ liegt in der Friedrichsstraße. Aber um Gotteswillen, was ist Ihnen?“ fuhr er plötzlich auf und sah erschrocken auf die Gräfin, welche halb ohnmächtig in den Divan zurückgesunken war und mit dem Ausdruck größten Jammers vor sich hinhurmelte: „Ach Gott, auch diesesmal! Soll ich denn nie glücklich werden?“

Erst nachdem der Hofrath ihr ein Glas Wasser gereicht und freundlich tröstend zugesprochen hatte, schien sich die Starrheit ihrer Mienen lösen zu wollen. Das Gesicht mit beiden Händen bedeckend brach sie in ein krampfhaftes Weinen aus und schluchzte und weinte lange, als ob ihr das Herz brechen sollte. Endlich nachdem der erste bittere Schmerz sich erschöpft zu haben schien, wandte sie sich wieder an ihren alten Freund, welcher indes ruhig am Fenster gestanden hatte. „Verzeihen Sie diesen Gefühlsausbruch! sagte sie mit weicher Stimme; aber Sie können sich nicht vorstellen, welche Trauerkunde mir eben von Ihnen mitgetheilt worden ist. Mit einem Wort, lieber Hofrath, — und wieder wurde ihre Stimme durch Thränen erstickt — das Kind, von welchem Sie vorhin gesprochen, ist hier, ist bei mir und —“

„Es lebt noch, und ist bei Ihnen? unterbrach sie der Hofrath, der in seiner freudigen Ueberraschung ganz die gewohnten Höflichkeitsformeln vergaß. — Wie ist denn das zugegangen? Und bei allem dem kann ich immer noch nicht begreifen, warum meine Nachricht solchen Schmerz in Ihnen wachgerufen hat?“

„So begreifen Sie nicht, daß mir nun wieder die Hoffnung genommen ist, auch einmal glücklich wie andere Mütter zu sein? rief die Gräfin erregt. — Wissen nicht, wie ich mich darnach sehnte, ein Kind lieben zu dürfen? Es hat eine Zeit gegeben — fuhr sie leidenschaftlich fort — ich hätte die ganze Welt ausgelaufen, um ein Kind zu haben. Oft habe ich versucht, ein fremdes anzunehmen; aber immer wieder ist dies oder jenes Hinderniß dazwischen gekommen. Und nun, da mir vorgestern so ohne jedes Zutun meinerseits die kleine Käthe in den Weg gelaufen, — gleichviel wie es zugegangen, ich erzähle Ihnen das später — durfte ich da nicht annehmen, der Herr habe sie mir gesandt?“

„Und nun das unvernünftige Entdecken ihrer Eltern! Theuerste Gräfin, da kann ich allerdings Ihren Schmerz ermaßen — versetzte der Hofrath gerührt, aber —“

„Kein Aber, lieber Freund! unterbrach ihn die Gräfin rasch — nicht wahr, Sie lassen mir das Kind und entdecken seinen Aufenthalt nicht den Eltern? Ich bin zu jeder andern Entschädigung bereit!“ — „Das kann aber doch nicht Ihr Ernst sein? versetzte der Hofrath ernsten Blickes. Könnte meine mir nur als edel und aufopfernd bekannte Gräfin auch nur einen Augenblick solchen Gedankensraum schenken! Theure Gräfin, fuhr er eindringend fort — stellen Sie sich den Schmerz der armen Eltern vor. Um derentwillen, um Ihres eigenen Gewissens willen, das Ihnen doch früher oder später die heftigsten Vorwürfe machen würde, geben Sie das Kind zurück!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Wieder ein Komet. Bald wird man von einem „Schwarm gechwänzter Gäste“ am Himmelszeltel reden können. Aus Alexandrien wird gemeldet, daß dort ein Komet am nördlichen Himmel unter dem Ohr des großen Bären entdeckt ist. Der Komet geht um 9 Uhr unter und um 4 Uhr Morgens auf, gleich einem Stern zweiter Classe und nimmt mächtig an Glanz zu.